

## **Berner Zeitung vom 29.04.2009, Seite 031**

Emmental

region süd

**Worb**

### **Das Parlament will den Gürtel künftig enger schnallen**

**Die Worber Rechnung 2008 ist für die meisten Parlamentarier unbefriedigend. Sie wollen den Gürtel künftig enger schnallen.**

Die Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission (ASK) von Worb bezeichnet den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde als «knapp». Für Gemeinderat und Finanzvorsteher Jonathan Gimmel (SP) kann der Rechnungsabschluss 2008 «für die Zukunft nicht befriedigen». Die FDP-Fraktion macht sich ob der «schwachen» Rechnung und der schlechten Wirtschaftslage «ernsthafte Sorgen». Und für die SP sind die «rosigen Zeiten» vorbei.

Erste Anzeichen der Krise?

Die Rechnung 2008, die die Parlamentarier von links bis rechts beunruhigt, sieht folgendermassen aus: Bei Ausgaben von rund 47,5 Millionen Franken und Einnahmen von 47,6 Millionen Franken resultiert ein Gewinn von rund 100000 Franken. Sorgen bereiten die Steuererträge der natürlichen Personen. Sie brachen um rund 480000 Franken (2,4 Prozent) ein. Das stimmt Finanzchef Gimmel insofern nachdenklich, weil das Jahr 2008, trotz des Beginns der Finanzkrise im vierten Quartal, für die Privathaushalte wirtschaftlich ein sehr gutes Jahr gewesen sei. Der Selbstfinanzierungsgrad konnte gegenüber dem Budget zwar leicht verbessert werden, ist aber mit knapp 48 Prozent immer noch tief.

Geldhahn zudrehen

Ulrich Emch (FDP) will künftig wenn nötig bei den Ausgaben den Geldhahn zudrehen. «Grosse Projekte stehen an, deshalb müssen wir mit unseren Ressourcen haushälterisch umgehen.» Die SVP wird mithelfen, am Geldhahn zu drehen. «Wir müssen das Machbare vom Wünschenswerten trennen», sagte SVP-Fraktionssprecher Bruno Wermuth. «Es geht nicht darum, jedes Fränkli umzudrehen», sagte SP-Fraktionssprecherin Marianne Gadiant, «doch der Selbstfinanzierungsgrad muss erhöht werden.»

Grossprojekte stehen an

Auf die Budgetdebatte 2010 im Worber Ortsparlament darf man schon heute gespannt sein. Wegen der bürgerlichen Dominanz kann davon ausgegangen werden, dass das eine oder andere Projekt abgespeckt wird.

«Schönwetter-Kapitän zu sein ist einfach», gab Finanzvorsteher Jonathan Gimmel zu bedenken, «jetzt gilt es aber, die Grundlagen für unsere Generationenprojekte zu schaffen.» Damit spielte der Gemeinderat auf die Grossprojekte der nächsten Jahre an. So will die Gemeinde zum Beispiel in den Hochwasserschutz, in die Sport- und Freizeitanlagen Hofmatt,

in die Verkehrssanierung und in die Schulen investieren. Bis 2013 wird mit Nettoinvestitionen von 34 Millionen Franken gerechnet. Neue Schulden sind damit für die Gemeinde unvermeidbar.

Christian Liechi

Christian Liechi

(c) Berner Zeitung AG

513922, BERN, 29.04.2009, Words: 352, NO: 20090429ss031241721352